

gefangen, zum Tode verurtheilt und zu Neapel mit 10 andern Edeln hingerichtet, 1268. Auf dem Blutgerüste ernannte er Peter III. von Aragonien, Schwiegersohn Manfred's, zum Erben seiner Ansprüche.

Karl erregte durch die Begünstigung der nach Neapel und Sicilien strömenden Franzosen ein stets zunehmendes Mißvergnügen, welches am Ostermontage 1282 um die Vesperzeit zu Palermo zum Ausbruche kam und mit der allgemeinen Ermordung der Franzosen auf der Insel (sicilianische Vesper) endigte. Die Sicilianer setzten eine provisorische Regierung ein und vertheidigten sich gegen Karl's Maßregeln, bis Peter von Aragonien ihnen zu Hülfe kam und die Krone von Sicilien annahm. Karl blieb auf den Besitz von Neapel beschränkt.

§. 15.

Könige aus verschiedenen Häusern, 1273—1347.

1. Rudolf von Habsburg, 1273—1291.

Uebersicht der Geschichte Oesterreichs von 799—1273.

Karl der Große hatte nach dem Kriege gegen die Avarn (s. S. 25) die Ostgrenze seines erweiterten Reiches gesichert durch Errichtung einer Markgrafschaft, der Ostmark (orientale regnum, d. h. Oesterreich) zwischen Enns und Raab. Diese Vormauer Deutschlands gegen den Andrang barbarischer Völker von Osten her ward gegen Ende des 9. Jahrh. von den Magyaren (Ungarn) eingenommen und erst nach deren Niederlage auf dem Lechfelde 955 (s. S. 35) hergestellt unter dem Grafen Burkhard, der das verheerte Land durch bayerische Colonisten wieder aufbauen ließ. Nachdem Burkhard auf dem Zuge des Kaisers Otto II. nach Unter-Italien gefallen war, erhielt (982) Leopold aus dem Geschlechte der Babenberger die Markgrafschaft Oesterreich für sich und seine Nachkommen. Als Friedrich I. Barbarossa Heinrich dem Löwen, der das Hauptcontingent zu des Kaisers erstem Zuge nach Italien gestellt hatte, das ihm (von Konrad III. entzogene) Herzogthum Baiern zurückgab (s. S. 50), ward das Land ob der Enns davon getrennt und mit Oesterreich vereinigt (1156), dieses aber zu einem selbst in weiblicher Linie erblichen Herzogthum erhoben und mit einer fast souverainen Landeshoheit ausgestattet, so daß es fortan als das unabhängigeste Fürstenthum des Reiches erscheint. Dazu erhielt Leopold VI. die ebenfalls von Friedrich Barbarossa zu einem Herzogthum erhobene Steiermark (s. S. 51) als Erbschaft seines Neims, des ersten steierischen Herzogs (Ottolar). Sein jüngerer Sohn und (zweiter) Nachfolger Leopold der Glorreiche (1198—1230) machte seinen Hof zum Sammelplatze der berühmtesten deutschen Minnesinger (Walther von der Vogelweide, Reinmar der Alte). Dessen jüngster Sohn und Nachfolger Friedrich der Streitbare (1230—1246) ward von Friedrich II., gegen den er die Verschwörung seines Sohnes Heinrich begünstigt hatte, geächtet, behauptete aber seine beiden Herzogthümer (Oesterreich und Steiermark) sowohl gegen den Kaiser als gegen die bis Wien (1241) vordringenden Mongolen. Im Kampfe mit König Bela IV. von Ungarn, der ihm drei früher verpfändete Comitate entreißen wollte,